

Reichsbanner

Einzelner Heft 10 Pfennig
Bei Zeitung 10 Pfennig
Den Kunden erhältlich

Heute neuer Roman!

Lageszeitung der R.P.D. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturmampf / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Bergarbeiter / Der kommunistische Genossenschafts

Besitzpreis: frei Haus monatlich 2,30 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2,30 Reichsmark
(ohne Aufstellungspflicht) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-11 / Geschäftsführer und Redaktion: Güterbahnhofstraße 2 / Herausgeber: 17259 / Postdirektion: Dresden Nr. 18690
Sprechstunden: Montags von 16 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde, Mittwochs von 17 bis 18 Uhr für betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen, Freitags von 16 bis 18 Uhr juristische Sprechstunde

Zinsgegenpreis: die neuromal gespaltene Monatsheftseite oder deren Raum 0,35 RM für Familienangehörige 0,30 RM für die Parteimitglieder entfallend an den dreihalbigen Teil einer Zeitschrift 1,50 RM.
Zinsgegenpreis: Wochenseite bis 9 Uhr vormittags in der Abteilung Dresden-11, Güterbahnhofstraße 2. Die "Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. In Süßen höherer Betrieb befindet sich Umbruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückholung des Bezugspreises.

5. Jahrgang

Dresden, Montag den 14. Oktober 1929

Nummer 240

Verschiebung der Kommunalwahlen in Berlin geplant

Der Bundesvorstand des Reichsbanners an Wuchergeschäften der Stiaretts beteiligt / Große Solidaritätsaktion der Oppelner Eisenbahner für die Berliner Rohrleger / 3. Reichskongress der Roten Hilfe eröffnet / Arbeitersportler antworten den Reformisten

Die Furcht vor der Abrechnung

Ein Manöver der Stiaretts-Sozialisten

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der heutige „Montag-Morgen“ veröffentlicht eine sensationelle „Zuschrift von besonderer Seite“, in der nicht mehr und nicht weniger geschildert wird als die Verschiebung der Berliner Kommunalwahlen, die am 17. November stattfinden sollten, auf die Mitte des Januar. In dieser Zuschrift wird ganz offen erklärt, daß der Grund für die „Anregung“ in dem Stiarettskandal zu erblicken sei. Die „besondere Seite“ ist nichts anderes als das Hauptquartier der Sozialsozialisten, die mit Recht die Abrechnung der werktätigen Wähler Berlins mit ihrer und der Politik aller bürgerlichen Parteien fürchten. In der Zuschrift wird behauptet, daß die Partei den Vorteil aus der Stiarettsaffäre ziehen würde, die am gewissenlosten vorgehe. Jede Stunde könne neue Enthüllungen bringen, denn auch das Zentrum, das bisher im Zusammenhang mit Stiaretts wenig genannt worden sei, wäre in die Affäre verwickelt. Der „Montag-Morgen“ erklärt hierzu, er sei bereits dagehend informiert, daß sich die preußische Koalitionsregierung mit der Verschiebung der Wahl beschäftigt hat und daß der sozialdemokratische Innensenator Grzinski einen entsprechenden Antrag dem Landtag zuleiten werde.

Dieser Vorstoß zeigt ganz deutlich das hohe Gewissen der Stiaretts-Sozialisten und ihrer bürgerlichen Kumpels. Während die Kommunistische Partei entschlossen den Trennungsrücktritt zwischen sich und den getrautesten Funktionären gezeigt hat, bedenken die Sozialsozialisten noch wie vor das Korruptionsgebind. In diesem Zusammenhang muß auch die neueste Enthüllung der „Rote Fahne“ betrachtet werden, die

durch die Stiaretts darstellt. Wie stupidos daneben die Reichsbannermitglieder betroffen wurden, beweist folgende Selbstauskunft für die Herstellung einer Reichsbanneruniform:

Auf die Uniform, für die das Reichsbannermitglied 48,85 RM bezahlt, hellt sich der Selbstostensteuer folgendermaßen zusammen:

3 Meter Stoff	10,30 RM
Macherlohn für Hose	2,-
Macherlohn für Jacke	5,50
Zutaten	2,-
insgesamt:	20,- RM

Um jeder Uniform hat Stiaretts netto 28,85 RM verdient, wovon 1,45 RM noch in die Bundesstalle des Reichsbanners gingen!!!

Dieselben Uniformen lieferte der Einzelhandel zum Preise von 23 Mark, wobei Handel und Fabrikant noch genügend verlorenen. Trotz der Beschwerden der Mitglieder über den hohen Preis und das schlechte Material erwang der Bundesvorstand den Bezug durch die Stiaretts. Der Grund hierfür liegt auf der Hand. „So wenig“ hatte also der Bundesvorstand mit den Stiaretts zu tun. Die Rote Fahne läßt neue Enthüllungen über das Verhältnis zwischen Reichsbanner und dem

Topas



Der Reichsbannerkommisar im Stiarettskandal

Stiaretts durch Wahlfinanzierung der Stiarettsgarden an und betont dabei, daß sie auch dafür in den nächsten Tagen dokumentarische Beweise erbringen wird.

Angesichts dieses ungeheuren Korruptionsskandals wird jedem klar, mit welcher Furcht die Soldaten der Millionenrichthaber und Großkapitalisten an die Vorbereitung der Kommunalwahlen herangetreten müssen. Die Furcht vor der Abrechnung der betreuen Massen mit dem großkapitalistischen Korruptionsystem, mit dem Stiaretts-Sozialismus kreift die Demagogien und Korruptionen, um die Verhinderung der Wahl. Die Kommunistische Partei hat in dieser Situation die besondere Aufgabe, die Massen zu mobilisieren für die Verbündung bloß neuen Wahlhauses und die Basis für die gründliche Abrechnung mit dem kapitalistischen Korruptionssystem zu verbreiten. Auch die im Reich bestehenden Kommunalwahlen müssen die Abrechnung mit diesem System darstellen, denn der Fall Stiaretts ist kein Einzelfall, ist sehr ähnlich begrenzt soll der Fall Stiaretts in eine breite Widerpiegelung des Volks der heute noch herrschenden bestehenden Klasse: Ausbeutung, Korruption und Verfall

Der 3. Reichskongress der Roten Hilfe

R.H.B. Berlin, den 14. Oktober 1929.

Gestern wurde mit einer Massenkundgebung im Berliner Sportpalast der 3. Reichskongress der Roten Hilfe Deutschlands eröffnet. Dieser Kongress hat weit über den Rahmen des Mitgliedertreffens des R.H.B. für die gesamte deutsche Arbeiterklasse eine politische Bedeutung.

Er tritt in einer Zeit zusammen, in der gerade auf dem Gebiete des Rechts eine ganze Reihe wichtiger Fragen an die Arbeiterklasse herangetreten und proletarische Antwort fordern. Der Entwurf des neuen Strafgebietsbuches, dem in der Verhandlung des 3. Reichskongresses der ganze 12. Oktober gewidmet sein wird, enthält eine Reihe neuer Terrorgebiete gegen die deutsche Arbeiterklasse, wie das Republikanische Gesetz des Sozialdemokratischen Senates, der Entwurf eines neuen Berichtigungsrechts, ein neues Strafzugsgebot, das Auslieferungsgebot, durch das die Auslieferung nach Deutschland gefürchteter proletarischer politischer Emigranten an die herrenschaftliche Territorialmacht geregelt werden soll, ein Auslieferungsgebot zu Artikel 14 der Reichsverfassung, das den gelehrten Rahmen zur Errichtung der sozialdemokratischen Diktatur in Deutschland geben soll, alle diese neuen Tötungsgefechte für die Arbeiterklasse verlangen dringend entschiedene Kampfführung des deutschen Proletariats.

Zu diesen Anfechtungen der Arbeiterklasse durch neue Strafgebiete tritt der

immer offener Normativismus des Nationalsozialismus und Sozialfascismus zur Errichtung ihrer Diktatur. Die nationalsozialistischen Bombenattentäter haben mit ihren Dynamitverbrechen dem neuen Sezessionsstaat der Republikanischen Regierung gegeben.

Zugleich zeigte sich bei der Erklärung der Verbrechen der Hakenkreuzbanditen die enge Verbindung

zwischen den faschistischen Banden und dem Staatsapparat, insbesondere Reichswehrleute besteht. Wenn in Österreich jetzt auf gleichem Wege die faschistische Diktatur der Heimwehrbanden errichtet wurde, so mag die allgemein bekannte Tatsache der engen finanziellen, personalen und organisatorischen Verbindung zwischen den deutschen faschistischen Organisationen und der österreichischen Heimwehr der deutschen Arbeiterklasse zeigen, daß die österreichischen Vorstöße von den faschistischen Banden in Deutschland wiederholt werden sollen. Das offene Bekennen der sozialdemokratischen Führer auf dem Magdeburger Parteitag zur Diktatur („Wenn schon Diktatur, dann unsere“) zeigt, daß von der deutschen Sozialdemokratie kein ernsthafter Widerstand, sondern vielmehr eine Forderung der faschistischen Diktaturpläne zu erwarten ist.

Diese faschistischen Pläne sindigen sich heute schon durch eine zunehmende Scharfe des Terrors aller staatlichen Machthaber gegen die Arbeiterklasse an. Die Brutalität des Vorgesetzten der Polizei zeigt sich nicht nur in den Berliner Maßnahmen, sondern im ganzen Reich tritt die Polizei als Bürgerkriegsmashine gegen das Proletariat in Erscheinung. Die unterschiedlichen Machtmittel der Verhältnisse auf den Polizeiwachen, die Ausübung der Gewalt gegenüber Verhafteten und Sträflingen haben ein Gipfel erreicht, wie es bisher nur in den Balkanländern üblich war. Die Zahl der politischen Prozesse gegen revolutionäre Arbeiter ist erneut gewaltig angestiegen. Allein die Zahl der wegen Tragens von R.H.B.-Befreiungsschülern angeklagten oder bereits verurteilten Proletarier geht in die Tausende.

Zugleich verschärft sich das Eingreifen der Polizei, Strafjustiz und der faschistischen Banden in den Wirtschaftskampfen gegen treifende und ausgeprägte Arbeiter. Die Arbeitsgerichtsbarkeit zeigt sich immer offener als ein Unterdrückungsinstrument des bürgerlichen Staates gegen die Arbeiterklasse zu Schuh und Sicherung des kapitalistischen Profits.

Diese Zunahme der politischen und wirtschaftlichen Unterdrückung der Arbeiterklasse erwähnt aus zwei großen Ursachen: aus der wachsenden Schärfe der Klassengegenseitigkeit und Klassenkämpfen infolge der zunehmenden Schwierigkeiten der Bourgeoisie, ihre politische Macht zu halten und den kapitalistischen Profit zu sichern und zu steigern. Aus den wachsenden imperialistischen Gegenden des Kapita-

Ein neuer Schlag gegen den R.F.S.

Genosse Olbrich verhaftet

Berlin, 14. Okt. (Eig. Drahtmeldung)

Heute früh 7,30 Uhr wurde der frühere Gauleiter des R.F.S. Berlin-Brandenburg, Genosse Kurt Olbrich, verhaftet.

Gebr. Stiaretts, gez. Unterschrift.
Dieses Schriftstück befindet sich heute noch in den Akten des Bundesvorstandes in Magdeburg. Damit ist klar erwiesen, daß das sogenannte Kontrollgeld eine glatte Korruptionsabrechnung des Bundesvorstandes

Rund um die Klassenjustiz Fünf Jahre Zuchthaus für Wohnungsnot

Am Freitag dem 11. Oktober standen im Strafrechtsausschuss des Reichstages bei der Beratung des neuen Strafrechtsentwurfs aus dem Abchnitt 21 „Unzucht“ die sehr wichtigen §§ 289 und 290 zur Behandlung und Abstimmung.

§ 289 ist jener Paragraph, der, was die einzelnen Bestimmungen des 21. Abchnittes betrifft, sich am meisten mit dem Klassengegenstand in jenen Dingen beschäftigt. In ihm wird nämlich nach dem Entwurf der Missbrauch eines Dienst- und Arbeitsverhältnisses zu jenen Dingen, das heißt alle die Ausnutzung sozialer Unterdrückung zu bestimmten Geschlechtsarten unter Strafe gestellt. Es zeugt nur von dem Klassencharakter des Sexualstrafrechts überhaupt und von der bürgerlichen Klassenfassung der im Strafrechtsausschuss stehenden Vertreter, insbesondere, wenn ausgerechnet bei diesem wichtigen Paragraphen alle möglichen Bedenken erhoben wurden, sowohl gegen den Inhalt wie gegen das Strafmaß, während man sonst, wo es sich bei Sexualvergehen allenfalls nur um eine Sünde im kirchlichen Sinne handelt und Rechte Dritter überhaupt nicht verletzt werden, bedenkenlos sich mit den allerhöchsten Zuchthausstrafen einverstanden erklärt hat.

Für die Kommunisten hob Genosse Majlowski gezeigt die Bedeutung dieses Paragraphen hervor, indem er konkret all die Fälle aufzählte, in denen die soziale Abhängigkeit zwangswise von Unternehmern, Geschäftsinhabern, Vorgesetzten usw. zu gleichsinnigen Dingen erlaubt und ausgenutzt zu werden pflegt; Einstellung nur dann, wenn sich jemand gleichzeitig missbrauchen lässt. Androhung der Kündigung, der Urlaubskürzung, der Lohnherabsetzung usw., im Falle der Ablehnung des Geschlechtsverkehrs. Der in diesem Sinne liegende kommunistische Antrag wird abgelehnt, ansonsten dagegen ein Antrag des Zentrums, auch mit den Stimmen der Kommunisten, weil dieser Zentrumsantrag noch am weitesten den Tatbestand der jenigen Ausschöpfung des Arbeitsverhältnisses umfasste. Dagegen stimmten bzw. enthielten sich der Stimmung die Vertreter der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen und der Demokraten, die damit zugelassen ein jenes Unternehmerinteresse verteidigten.

Der § 290 „Blutschande“

hebt eine Zuchthausstrafe bis zu zehn Jahren vor, sogar für den gleichsinnlichen Verleih unter erwachsenen Verwandten. Den kommunistischen Streichungsantrag begrüßte Genosse Majlowski damit, daß, wo bei der sogenannten Blutschande Rechte verletzt werden, die Beleidigung sowie in den Tatbeständen anderer Paragraphen erfaßt wird. Zum Beispiel bei der Rötzung oder bei der Unzucht mit Minderjährigen. Bei der sogenannten „Unzucht mit erwachsenen Verwandten“ würden Interessen Dritter überhaupt nicht geschadigt. Wenn hier die Gefahr der Anzucht erwähnt wird, so ist medizinisch noch lange nicht festgelegt, ob diese Unzucht wirklich gefährlich ist, wie man gemeinhin anzunehmen geneigt ist. Ich sehe aber gefährlich, ja wäre das nur eine Begründung für die Abtreibung, das heißt für die Beleidigung des § 218, der im Strafrechtsentwurf auch wieder zurückkehrt. Genosse Majlowski begründet das im einzelnen an einem markanten Fall, wo ein 17jähriger Fürstengesäßling seine 20jährige idiotische und linksitzige gelähmte Schwester nur deswegen schwanger wurde, weil in Folge des gemeinsamen Schlafraumes eine jenige Affektionshandlung erfolgte. Viele Staaten, in erster Linie natürlich die Sowjetunion, dann aber besonders auch die romanischen Staaten, wie Italien, Frankreich usw., kennen mit Recht keinen Blutschandeparagraphen mehr bzw. wird Strafe nur dann angedroht, wenn ein öffentlicher Skandal vorliegt.

Genosse Majlowski steht in bezug auf die Blutschande die kommunistische Auffassung dahin zusammen, daß an die Stelle ungeheuerlicher Zuchthausstrafen eine richtige Sozialerziehung, eine soziale Fürsorge, eine Belämpfung des Altkonservatismus und vor allem eine Beleidigung des Wohnungselendes treten müsse.

Eine Gesellschaft, die dulde, daß erwachsene Verwandte aus sozialen Gründen in einem Raum, oder sogar in einem Bett schlafen müssten, hätte überhaupt das moralische Recht verloren, solche unheuerlichen Zuchthausstrafen anzuordnen.

An die Arbeiter aller Länder!

Wir haben euch vor einigen Wochen zu einer großzügigen Protestaktion gegen die von der herrschenden Klasse Amerikas beabsichtigte Hinrichtung von 16 unschuldigen Textilarbeitern und Funktionären der IAH Gastonias aufgerufen.

Ihr seid unserem Ruf in Massen gefolgt und habt zu verhindern getrachtet, daß das satt amerikanische Bürgertum, so wie es dies schon vorher im Falle Sacco und Vanzetti getan, hungrige Proleten, die um die Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage kämpften, durch den elektrischen Stuhl aus dem Wege räumt.

Durch euren Proteststurm in allen Ländern wurde die kapitalistische Klasse Amerikas gezwungen, ein Rückzugsmanöver anzu treten. Der Gastonia-Prozeß wurde zuerst verschoben. Bei seiner Neuauftahme hat nunmehr der Staatsanwalt die Mordanklage gegen alle 16 Angeklagten fallen lassen, dabei jedoch gegen sieben von ihnen die Anklage auf Totschlag aufrechterhalten.

Dadurch werden noch immer sieben unschuldige Kameraden mit Zuchthausstrafen von je dreißig Jahren bedroht!

Statt daß sie hingerichtet werden, sollen sie in den Gefängnissen Amerikas körperlich und geistig vernichtet werden.

Doch die amerikanische herrschende Klasse, die im Gastonia-Prozeß selbst vor euch zurückweichen mußte, ist, um ihre Ziele dennoch durchzusetzen,

von der sogenannten legalen Justiz zur

Lynchjustiz

gegenüber den Textilarbeitern Gastonias übergegangen.

Die Behörden haben die Aufsicht der Textilfabriken und andere im Dienste der Unternehmer stehende Elemente bewaffnet und sehen nun ruhig zu, wie diese die wehrlosen Arbeiter überfallen. Die Autokolonnen dieser Banditen überfallen die Arbeiterdörfer Nord-Karolinas und miß-

Bon der SPD machte sich Rosenthal ausdrücklich die sozialen Argumente des Genossen Majlowski zu eigen, begründete aber dann doch einen SPD-Antrag, der die Blutschande bei absteigender Linie mit einer Höchstrafe von 5 Jahren Zuchthaus bestraft wissen will. Aber auch diesen Antrag zieht die SPD zurück zugunsten eines demokratischen Antrages, der dann tatsächlich auch von allen Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten angenommen wird und der alle Tatbestände des Entwurfs aufrecht erhält, um nur die Strafe von 10 Jahren auf 5 Jahre Zuchthaus zu ermäßigen. Damit hat die SPD tatsächlich der Strafe von

5 Jahren Zuchthaus für Wohnungsnot zugestimmt.

Der kommunistische Amnestiegesetzentwurf

Die kommunistische Fraktion hat im Reichstag einen Antrag eingereicht, in dem es heißt:

„Der Reichstag wolle beschließen, dem kommunistischen Amnestiegesetzentwurf die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen.“ In diesem Gesetzentwurf heißt es, daß sofortige Strafentlastung für die von den Gerichten des Reichs und der Länder verhängten Strafen aus politischen Beweggründen zu erfolgen hat. Des weiteren sollen alle unabhängigen politischen Verfahren eingehalten werden. Ausgeschlossen von der Straffreiheit sind lediglich Personen, die sich an Mordaten oder Betäuflungen der Schwarzen Reichswehr und Organisation Consul sowie der übrigen faschistischen Verbände als Täter, Auftraggeber oder Gehilfen beteiligt haben. Des Weiteren verlangt der Gesetzentwurf die Bildung eines Amnestieausschusses.

Die Rote Hilfe ruft:

Heraus gegen RFB-Berbot / am 27. Oktober 1929

Die Rote Hilfe führt:

Seit 5 Jahren die Befreiung proletarisch-politisch angeklagter Revolutionäre.
Seit 5 Jahren zählt die Unterdrückung an proletarisch-politisch Gefangene und deren Angehörige.
Seit 5 Jahren leistet die Hilfe für Witwen und Waisen der Opfer des weißen Terrors.
Seit 5 Jahren tritt sie für die internationale proletarische Solidarität ein.
Seit 5 Jahren führt sie einen unermüdlichen Kampf gegen die bürgerliche Klassenjustiz.

Die Rote Hilfe kämpft auch mit dem revolutionären Proletariat gemeinschaftlich gegen die drohende Gefahr des Faschismus.

Wegen der Bourgeoisie zur Verfügung stehenden Mitteln, dem Staatsapparat, der Justiz, Polizei, mit Hilfe der reaktionären sozialdemokratischen Gewerkschaften, des Apparats der SPD, in den Krankenhäusern, Konsumvereinen und bei den staatlichen Behörden, soll die Arbeiterschaft niedergeschlagen werden.

Durch Verbot des Roten Frontkämpferbundes wollen sich Bourgeoisie und Sozialfascisten rächen an der revolutionären Arbeiterschaft, ihre proletarische Wehr- und Schutzbewegung aufzuhalten.

Uns sind die Urteile der bürgerlichen Klassenjustiz gegen ehemalige RFB-Kameraden bekannt.

Am 16. und 17. Oktober wird das Urteil der Dresdner Klassenjustiz

gegen untere Genossen, die seit dem 5. September, seit der Gewerkschaftsdemonstration in Unterdrückungshaft gehalten werden, geöffnet. Alle Angeklagten, die Genossin Frieda Häusler, die Genossen Siebold, Seidler, Ullmann und Stannet, die noch im Gefängnis aufrechte Frontkämpfer für die Soziale des Proletariats sind, sind angeklagt wegen schweren Aufruhrs und schweren Landfriedensbruches und die drei letzten wegen Teilnahme an einer verbotenen Organisation, dem RFB. Die bürgerliche Klasse will Rache nehmen an ihren Opfern und bereitet dabei nicht vor den übelsten Püren zurück, nur um eine hohe Gefängnisstrafe gegen flauenbewusste Arbeiter zu verhängen. Wie bringen eine Gegenüberstellung.

Was ist die Wahrheit vom 5. September und welchen werden die Inhaftierten beschuldigt?

Vor uns liegt die Anklageurteil des Staatsanwaltes, die sich auf die Auslagen von 19 Polizeibeamten und Spione stützt und vor uns liegen die Augenzeugenberichte.

Hier die Gegenüberstellung:

Hier die Gegenüberstellung:

Was sagt die Polizei? Was berichten die Augenzeugen?

Die Menge des Demonstrationssuges hat mit wenigen Ausnahmen den Luftwaffenwagen vorwärts (!!) durch die Leiter des Demonstrationssuges beruhigt worden, als plötzlich 5 Spion Autos angefahren kamen die Wissenschaften zum Auto ohne

beihilfe. Auch gegen den

Arbeiteralltag

Die Menge war bereits

durch die Leiter des Demonstrationssuges beruhigt worden, als plötzlich 5 Spion Autos angefahren kamen die Wissenschaften zum Auto ohne

beihilfe. Auch gegen den

Arbeiteralltag

Die Menge war bereits

durch die Leiter des Demonstrationssuges beruhigt worden, als plötzlich 5 Spion Autos angefahren kamen die Wissenschaften zum Auto ohne

beihilfe. Auch gegen den

Arbeiteralltag

Die Menge war bereits

durch die Leiter des Demonstrationssuges beruhigt worden, als plötzlich 5 Spion Autos angefahren kamen die Wissenschaften zum Auto ohne

beihilfe. Auch gegen den

Arbeiteralltag

Die Menge war bereits

durch die Leiter des Demonstrationssuges beruhigt worden, als plötzlich 5 Spion Autos angefahren kamen die Wissenschaften zum Auto ohne

beihilfe. Auch gegen den

Arbeiteralltag

Die Menge war bereits

durch die Leiter des Demonstrationssuges beruhigt worden, als plötzlich 5 Spion Autos angefahren kamen die Wissenschaften zum Auto ohne

beihilfe. Auch gegen den

Arbeiteralltag

Die Menge war bereits

durch die Leiter des Demonstrationssuges beruhigt worden, als plötzlich 5 Spion Autos angefahren kamen die Wissenschaften zum Auto ohne

beihilfe. Auch gegen den

Arbeiteralltag

Die Menge war bereits

durch die Leiter des Demonstrationssuges beruhigt worden, als plötzlich 5 Spion Autos angefahren kamen die Wissenschaften zum Auto ohne

beihilfe. Auch gegen den

Arbeiteralltag

Die Menge war bereits

durch die Leiter des Demonstrationssuges beruhigt worden, als plötzlich 5 Spion Autos angefahren kamen die Wissenschaften zum Auto ohne

beihilfe. Auch gegen den

Arbeiteralltag

Die Menge war bereits

durch die Leiter des Demonstrationssuges beruhigt worden, als plötzlich 5 Spion Autos angefahren kamen die Wissenschaften zum Auto ohne

beihilfe. Auch gegen den

Arbeiteralltag

Die Menge war bereits

durch die Leiter des Demonstrationssuges beruhigt worden, als plötzlich 5 Spion Autos angefahren kamen die Wissenschaften zum Auto ohne

beihilfe. Auch gegen den

Arbeiteralltag

Die Menge war bereits

durch die Leiter des Demonstrationssuges beruhigt worden, als plötzlich 5 Spion Autos angefahren kamen die Wissenschaften zum Auto ohne

beihilfe. Auch gegen den

Arbeiteralltag

Die Menge war bereits

durch die Leiter des Demonstrationssuges beruhigt worden, als plötzlich 5 Spion Autos angefahren kamen die Wissenschaften zum Auto ohne

beihilfe. Auch gegen den

Arbeiteralltag

Die Menge war bereits

durch die Leiter des Demonstrationssuges beruhigt worden, als plötzlich 5 Spion Autos angefahren kamen die Wissenschaften zum Auto ohne

beihilfe. Auch gegen den

Arbeiteralltag

Die Menge war bereits

durch die Leiter des Demonstrationssuges beruhigt worden, als plötzlich 5 Spion Autos angefahren kamen die Wissenschaften zum Auto ohne

beihilfe. Auch gegen den

Arbeiteralltag

Die Menge war bereits

durch die Leiter des Demonstrationssuges beruhigt worden, als plötzlich 5 Spion Autos angefahren kamen die Wissenschaften zum Auto ohne

beihilfe. Auch gegen den

Arbeiteralltag

Die Menge war bereits

durch die Leiter des Demonstrationssuges beruhigt worden, als plötzlich 5 Spion Autos angefahren kamen die Wissenschaften zum Auto ohne

beihilfe. Auch gegen den

Arbeiteralltag

Die Menge war bereits

durch die Leiter des Demonstrationssuges beruhigt worden, als plötzlich 5 Spion Autos angefahren kamen die Wissenschaften zum Auto ohne

beihilfe. Auch gegen den

Arbeiteralltag

Die Menge war bereits

durch die Leiter des Demonstrationssuges beruhigt worden, als plötzlich 5 Spion Autos angefahren kamen die Wissenschaften zum Auto ohne

beihilfe. Auch gegen den

Arbeiteralltag

Die Menge war bereits

durch die Leiter des Demonstrationssuges beruhigt worden, als plötzlich 5 Spion Autos angefahren kamen die Wissenschaften zum Auto ohne

beihilfe. Auch gegen den

Arbeiteralltag

Die Menge war bereits

Die Kulturreaktion in Dresden

Schule und Kirche waren von jener Einrichtungen, deren für die herrschende Klasse bedienten. So die große breite Masse des Volkes zu willigen Ausbeutungsobjekten zu ersuchen. Daraus hat sich bis jetzt nichts geändert. Noch immer wird in der Schule Religionunterricht vertrieben, bei allen möglichen und unmöglichsten Gelegenheiten gedreht und dazu auch die vom Religionsunterricht abgewandelten Kinder vor Teilnahme gehalten. Die so genannten ausserordentlichen Vorlagen haben nichts unerlaubt gelassen, um in der Gemeinde ihre Wünsche und Forderungen auf möglichstem Gebiet zur Geltung zu bringen. Um aber der Arbeiterschaft ja zeigen, wie „groß“ ihr Interesse an der Volksschule ist, bringen sie noch kurz vor den Gemeindeansammlungen eine Anzahl von Anträgen ein, von denen sie gegen den Wahlkreis nicht etwa durchdringen werden. So zu den höheren Schulen und Universitäten erhalten die Söhne und Töchter der Bourgeoisie alles Wissens vermittelt, um später die Herrschaft ihrer Klasse über die Arbeiterschaft aufrechtzuerhalten.

Sie macht ja auch mit Argumenten darüber, daß an den höheren Schulen ihr Recht (d. h. der Freiheit der Reaktion) bestand. Wenn sie dies an den einen oder anderen Schulen aussetzen könnten, so wären sie nicht so offen untergegangen. Es ändert sich aber der Charakter dieser Schulen nur nicht, sondern es ändert sich, daß die Methoden zwar verändert sind, dafür aber im Resultat auf das gleiche Ziel hinauslaufen. Es ist daher nur ein Beitrag an der Arbeiterschaft, wenn die Sozialdemokraten der Arbeiterschaft durch ihre Sozialpolitik vorzeigen wollen, die Volksschulen und auch die höheren Schulen können ja angehoben werden, daß es Schulen im Sinne der proletarischen Klasse würden.

Im kapitalistischen Staat wird es der Arbeiterschaft niemals gelingen, die Schule zu einem Kultur- und Erziehungsmittelpunkt des Proletariats und seiner Weltanhänger zu gestalten.

Wird aber in einer Gemeinde nur der Verlust unternommen, auf diesem Wege eine Aenderung herbeizuführen, so findet hier dieser Versuch den charakteristischen Widerstand der Reaktion.



Immer noch regiert der Rohrstock
Originalzeichnung für die Arbeitersstimme von Schles

Aus dieser Erkenntnis heraus stellen die Kommunisten Ihre Politik und nehmen an den Anträgen der Bürgerlichen und Sozialdemokratischen Stellung. Sie wollen sich darin auch mit dem revolutionären Teil der Arbeiterschaft eintun. Diese Erkenntnis ist auch unverzüglich bei den Aenderungen auf Belebung des Religionsunterrichts in den Schulen, Belebung aller religiösen und monarchistischen Traditionen, Geschichtlichkeit des Unterrichts, Entwicklung der Schule zur proletarischen Arbeits- und Produktionschule usw. d. h. die Schüler mit den Bedingungen und Weisheiten der Produktion vertraut zu machen und ihre Erfahrung in den Produktionsprozess, organischer Ausbau des gesamten Erziehungsmeisters vom Kindergarten bis zur Universität. Diese Aenderungen stehen alle Parteien feindlich oder ablehnend gegenüber.

Noch immer befinden sich trotz eines Beschlusses der Stadtverordneten an einer großen Zahl Dresden-Schulen religiöse und monarchistische Antrachten.

Weder die sozialdemokratischen Elternräte noch die sozialdemokratischen Lehrer dieser Schulen hatten daran Anteil genommen und ihre Befürchtung geschildert. Es ist der sozialdemokratischen Stadtverordnetenversammlung gar nicht eingelangt, Anträge auf Entfernung dieser Antrachten zu stellen. Sie lieben an der Schule der 65. Volksschule in Dresden-Neustadt folgende Antrachten: „Wahrheit über den Gnaden- und Erlösungswesens Christi“, 2. Petri 3. 18, und „Vorjetzt die Kinderlein zu mir kommen und werdet Euch freuen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes!“. Markus 10. 14.

Und in dieser Schule gibt der sozialdemokratische Stadtverordnetenvorsteher Pöhlig seit Jahren Unterricht!

In der 65. Volksschule in Dresden-Neustadt hängt die Abbildung des Fürstenjungen. Hier war bis zum 1. Oktober 27 der sozialdemokratische Stadtverordnete Franke als Lehrer tätig.

Bei der Arbeitersfreundlichkeit der SPD (Zulämmung zum Konföderal) ist die Haltung der Partei in dieser Frage allerdings nicht verwunderlich.

Die bürgerliche Seite bei Sturm gegen den kommunistischen Antrag auf Entfernung dieser Antrachten. Der sozialdemokratische Rat mit Dr. Böhner an der Spitze forderte die Durchführung des Vorschlags der Stadtverordneten. Es heißt, im neuen Stadtparlament die Stütze für seine Befürchtungen zu legen. Die gräuliche Reaktion wurde durch diesen Antrag aufgerückt. Christliche Elternvereine, Kirchenvereine, Evangelistenvereine, alle kosterten in Eingaden und Redenwerden die Erhaltung der Antrachten. Oberbürgermeister und Ministerien wurden angetreten und durch Petitionen und Delegationen davon überzeugt, daß von der Erhaltung dieser Antrachten „das Wohl“ der Bürger abhänge.

Noch immer wird in Dresden das Schulgebiet betroffen

In der 2. Gläubchen-Schule müssen die Schülerinnen beim Katholizismus das Zuschreiben und nach dem Gottes ein Dankeswort sprechen. Politiker und Wirtschaftsleute halten solche monarchistischen Verbrennungen für toll und wie außergewöhnlich es ist, in Russland wieder sozialeistische Verbrennungen.

„Verbrennungen“ werden abgehalten, in denen den Künstlern die „Herrscher“ der Kapitalistischen Republik geschreddert werden. Dieselbe Republik die kein Geld für Kindergartenspeisen hat, dafür aber für Panzerfeste hat, die Arbeitersförderung löst und immer noch die Arbeitersförderung nimmt, in der Industrie, im Handel, Gewerbe und in der Landwirtschaft als billige Arbeitsstrafe zum heil dieser Republik und ihrer herrschenden Klasse zu stützen.



Erinnerung an den Hindmann-Standal,
den die Arbeitersstimme aufdeckte

Originalzeichnung für die Arbeitersstimme von Schles

Verweilen sich die Kinder der Bourgeoisie bei Sport und Spiel erholt,

Und dies alles mit Zustimmung der Sozialdemokratie, die durch ihre Vertreter erlaubt läßt, daß eine ordnete Arbeit der Kinder auch in der Landwirtschaft nicht möglich sei!

Seit Ostern 1929 gilt für die Schulen in Sachsen ein neuer Landeskodexplan. Der Abschnitt 1, Allgemeine Vorschriften besagt:

Die Volksschule hat aus der Fülle der Bildungsgüter nur die Gebiete auszuwählen, die allen Kindern der deutschen Volksgemeinschaft zugänglich gemacht werden sollen, ... damit das Deutschland zum tragenden Gedanken der ganzen Schule erziehung wird.“

„Die Schule soll der Staatsbürgerlichen Erziehung der Jugend dienen.“

Im Religionsunterricht und für jede Klassenstufe eine verbindliche Mindestzahl von Liedern festzulegen. Solche Lieder sind nach dem Dresdner Vehrfest:

„Ich hab' einen Hanesaden“.

„Wem Gott will zieht Glück entwegen“.

„Ich hab' mich ergeben mit Herz und mit Hand dir Land voll Lieb' und Leben, mein teures Vaterland“.

„Deutschland, Deutschland über alles“.

„Ein geltenes Herz wünsch“ (lithisches Volkslied).

In der Lebenskunde

soll das Kind auch an die religiösen Fragen herangeführt und die Bedeutung der religiösen Persönlichkeiten für die Förderung der Stillekeit besonders beachtet werden“.

In der Lebenskunde ist zur Anführung, zur Bildung öffentlichen Urteils und zur Aufführung dem Beispiel besondere Bedeutung beizumessen, und zwar aus dem lebendigen Christentum, der Religions- und Weltgeistlichkeit.

Der Dresdner Vehrfest steht deshalb in der Lebenskunde als Universaltheit und als Beispiel Moses, Jesus, Mohammed, die 10 Gebote, die Bergpredigt usw. vor. Geschichte und Staatsburgertum

Die unmittelbaren Wirkungen der ausländischen Weltgeistlichkeit auf die deutsche und gebürgte Weltgeistlichkeit, somit die Schüler den Welt und die Notwendigkeit ihaffenden Zusammenarbeit und die geprägte gegenseitige Kenntnislernen.“

Welche Möglichkeiten ergeben sich hier, den Kindern von „Böllerzerbahnung“, „Böllerfesten“ und den „Böllerwettbewerb“ Störenfrieden zu erzielen. Wahrsich für sozialdemokratische weltliche Lehrer ein gutes Betätigungsgebiet, um — vom Klassenkampf abzulenken. Alle diese Unterrichtsstoffe liegen im Interesse der herrschenden Klasse.

In den höheren Schulen ist es noch viel schlimmer, Nationalistische Propaganda wird ganz offen betrieben. Die Schulgruppen des Vereins für das Deutschland im Ausland“ und die aktiven Förderer dieser Propaganda. Engste Verbindung mit allen fahrlässigen Organisationen und der Reichswehr besteht auch durch die bürglerischen Sportvereine. Sind es doch gerade die Schüler der höheren Schulen, welche bei Friedens- oder fahrlässigen Versammlungen sehr zahlreich vertreten sind. Aber nicht nur in der Schule selbst, sondern auch bei den Zuhörungen und Verschönerungsfeiern für Studierende macht sich die Reaktion breit.

Noch immer werden Theologiestudenten mit säkularen Mitteln unterrichtet.

Ja, vielfach ermöglicht ihnen erst die aus öffentlichen Mitteln gewährte Beihilfe das Theologiestudium. Auch hier haben die Sozialdemokraten im Verein mit den Bürgertümern immer die Beihilfen gegen die Kommunisten bemüht. Deswegen versuchen sie auch die Friedenserbebung, sozialen sich zu religiösen Sozialisten zusammen, gründen „sozialistische Friedensergruppen“ oder bekennen sich offen zur Kirche. Doch nicht nur in der Schule, sondern auch bei den übrigen Einrichtungen und Anstalten der Gemeinde macht sich der Einfluß der Kulturreaktion breit.

Die Kindergarten und Kinderhorste

Sieben zum großen Teil unter der Leitung von Personen, die sich auf engste mit der Kirche verbunden fühlen und deren Verbindungs- und Vertrauensleute sind. In den Erziehungsheimen der privaten Wohlfahrtspflege ist Religion Triumpf. Das hindert jedoch

Erscheinen vom Schlag eines Pfarrers Hindmann

nicht, die in diesen Heimen durch die Stadt untergebrachten Mädchen in fabrikärster Weise mit dem Stadts auf das nackte Gesäß zu klagen. In den städtischen Krankenanstalten geht noch immer der Pfaffe ein und aus und belästigt vielfach die aus der Kirche ausgetretenen Patienten.

Auf einer großen Zahl katholischer Formulare und Fragebogen wird nach der Religionszugehörigkeit gefragt.

Die Kirchensteuern werden von der Gemeinde mit erhöhten und immer wieder auf den schon längst aus der Kirche ausgetretenen Kirchensteuerzettel ins Haus gebracht.

Eng ist die Verbindung von Kirche und Gemeinde

Städtische Schulgebäude werden zu religiösen und liturgischen Veranstaltungen benutzt. Dem J.S.B. und dem Kom-



Die zukünftigen republikanischen Führer

Originalzeichnung für die Arbeitersstimme von Schles

unistischen Jugendverband werden Schulräume und Turnhallen als Versammlungsraume verweigert. Dagegen erhalten sie die sozialdemokratische Arbeitsjugend, die Kinderfreunde und die Roten Halben.

Aber erschlich ist aus allen diesen Dingen, daß sich hier Bourgeoisie und Sozialdemokratie zusammenfinden und gemeinsam den Kampf gegen das revolutionäre Proletariat und die Kommunisten führen.

Alle Zuwendungen an kirchliche oder religiöse Organisationen sind mit den Stimmen der SPD erfolgt. Auch wenn sie aus demagogischen Gründen im Plenum zuerst dagegen stimmen, haben sie dann im Einigungsausschuß und darauf im Plenum dem Entwurfsvorschlag, der diesen reaktionären Organisationen die Beihilfe zu sprach, zugestimmt.

Die fassungslose Arbeiterschaft weiß, daß sie gegen die Kulturreaktion

nur mit den Kommunisten kämpfen

kann. Nur die Kommunisten sind gegen jede Bewilligung von Mitteln für kirchliche und religiöse Zwecke, für die Belebung jedes reaktionären, kirchlichen und religiösen Einflusses in der Gemeinde und ihren Einrichtungen, gegen Kinderbeschleierung und -misshandlung, für Kinderkultus und praktische Erziehung.

Deshalb gibt es für die Dresdner Werkstätten nur eine Parole:

Die Werkstätten wählen am 17. November die Linie der KPD!

Der Wurmforttag des Hauses Wettin

blamiert sich in einer Verhandlung vor dem Dresdner Arbeitsgericht

Vor dem Arbeitsgericht hatte sich der Verein Haus Wettin, junct während der Revolution hinwegzuhaben, „vergessene“ Wurmforttag des ehemaligen „Geenigs“, auf eine Klage des Kanzlers angeklagt. Wuchs zu vertreten. Der Kläger wurde 1928 auf Empfehlung des Fürstentums mit einem „Monatsgehalt“ von jage und Moritzburg eingestellt. Er ist verheiratet, hat zwei Kinder und ist 42 Jahre alt. Außer seiner Tätigkeit (Führung) hatte er in keiner Freizeit (also nach Dienstschluß) mit seinem eigenen Fahrrad (monatlich etwa 80 Kilometer!) zu fahren, um die den Reichsleuten in der Umgebung zum Verlauf übergeleiteten Berten- und Bölgarten zu lassen. Die fasshaften Gelder hatte er am nächsten Tage ohne Quittung dem Revierförster zu übergeben.

Nach 6 Wochen stellte sich auf einmal „im Feste seiner Karre“ ein Gehalt von 142 RM heraus. Für diesen Vertrag mache man ihm verantwortlich. Man habe ihm, er habe die Gelder nicht abgegeben. Alle Unfallsbedingungen waren medlos, ja, man bestreitete die direkte Verantwortung, ohne aber Anzeige zu erstatten. Um Monatsgehalt zieht man von seinem inneren auf 100 RM „gelegenen“. Gehalt dienen Gehalt ab, so daß er genau 6,12 RM geahlt bekommt. um einen Monat davon zu leben“. Die gefürchteten 142 RM läßt er vom Arbeitsgericht ein. Während der Verhandlung kommen Dinge zur Sprache, die jeder Beschreibung spotten. „Eine tägliches Arbeitszeit von 10 Stunden ist Pflicht!“ sagt im Brustton voller Überzeugung der Ver-

treter des Hauses Wettin, nur der Kläger habe immer weniger arbeiten wollen.

Da er auch noch gewerkschaftlich im J.Z. organisiert gewesen sei, erklärt der Kläger, habe ihn der Vorsteher Frank auf die „Ungehörigkeit“ dieses Zustandes aufmerksam gemacht, am 2. Oktober 1929 sei ihm denn auch per 30. Oktober gefündigt worden.

Nicht aber, so erklärt der Vertreter des Vereins „hohen Hauses Wettin“, weil er organisiert gewesen sei, sondern weil die Arbeit gestürzt und sie bis heute noch nicht bezahlt. Der Arbeitgeber Heinrich (in Firman G. Heinrich, Pirnaer Platz) endet mit einem Male sein „parties“ und fragt den Vertreter des Vereins, wie er es sich vorstelle, wenn ein verheirateter Mann mit zwei Kindern mit 100 RM monatlich auskommen sollte. Es wäre keine vernünftige Angestellte zeit einmal auskömmliche Löhne zahle, dann wäre es auch nicht nötig, daß sie sich anders helfen, vorausgesetzt, daß der Kläger überhaupt das Geld unterdrücken habe was er (Heinrich) gar nicht annimmt.

Die höchste und vornehmste Aufgabe des Arbeitsgerichts sei, die Parteien zu einem Vergleich zu bringen.

Deshalb schlägt er vor: Das Haus Wettin zahlt dem Kläger und dieser verzichte auf alle weiteren Ansprüche. Der Vertreter trifft die Genehmigung des „Geenigs“ einholen...

Auf angelaufener Seite steht der Name „Bücherpreis-Dichter u. Bilder u. zum Teil Straße 21, Lösungsweg, dienten wirkt, um

1. Den T... n... verö... „Pre...“

2. Die ... bedi... um... sendi...

3. Bei ... auf... viele ... ange...“

4. Das ... lange ... ein ... erreichi...

5. Die ... Bunt... 2. Bu...“

6. Mit ... nicht ... und ...“

7. Bei ... Jungen ... (Scha... g... und ...“

8. Die ... erfo...“

Wir erme...

Gesic...

Die sozialdemokratische Fraktionen regen die zu über kleine Sonderabstimmung der sozialdemokratischen Abgeordneten an.

Die K... Sowjetwahl einer der r... eine der r...“

eine der r...“

Die K... Sowjetwahl einer der r... eine der r...“

Die K... Sowjetwahl einer der r... eine der r...“

Die K... Sowjetwahl einer der r... eine der r...“

Die K... Sowjetwahl einer der r... eine der r...“

Die K... Sowjetwahl einer der r... eine der r...“

Die K... Sowjetwahl einer der r... eine der r...“

Die K... Sowjetwahl einer der r... eine der r...“

Die K... Sowjetwahl einer der r... eine der r...“

Die K... Sowjetwahl einer der r... eine der r...“

Die K... Sowjetwahl einer der r... eine der r...“

Die K... Sowjetwahl einer der r... eine der r...“

Die K... Sowjetwahl einer der r... eine der r...“

Die K... Sowjetwahl einer der r... eine der r...“

Aus Ostsachsen

Gelingt ihr unangenehm in Gendamerieohren

"Wo man liegt, da lach dich ruhig nieder
Viele Dienstleben haben keine Freude."

Gitter. In der Kurzgärtnerie ist jetzt unter den Jüngsten auch die beschämende Gendarmerieunterordnung zwischen Wichter-Schupo nicht gerade sehr zu nennen, so ist es jetzt zwischen Gendarmerie und Dienstleben noch schlechter geworden. Zeitsprünge zeigen das beständige Anmaßungs-Schupo, teils zum unschönen Gehaben der in der Kaserne wohnenden Beamten. Es merken jetzt immer mehr, selbst national eingetretene Beamte, zu was diese Sicherheitsorgane eigentlich da sind. Die Herren von der Gendarmerie tun gerade so, als wenn nur sie in der Kaserne zu delikatzen hätten.

An den schönen Abenden findet sich die heranwachsende Jugend der Kasernebewohner zusammen und singt und misstet auf dem großen Hofe. So auch Dienstagabend dieser Woche. Da die jungen Burschen ausnahmslosburgern, z. d. in Sportorganisationen angehören, sangen sie mit Volksliedern zur Erinnerung. Dies ging bis ungefähr 20.30 Uhr, als plötzlich ein höherer Gendarmeriebeamter erschien mit zwei Mann und ungewöhnlichem Sammelpinselflapp.

Der Schupo trat auf den Vorderen des Sängers zu und verbot das Singen, gleichzeitig griff er an die Frau des Vorderen, was sich dieser verbot. Dann nicht genug, griff ein anderer Beamter, angefeindet durch das Verhalten seines Vorgesetzten, denjenigen jungen Füchsen gleichzeitig an die Brust, allerhand fösische Reaktionen erbrauchend. Gerade dieser Herr sollte am allerwichtigsten Anhör haben, föslich zugreifen, da er manchmal selber nicht weiß, wann es zu ihm geschehen hat, und durch das Eindringen in jener Wohnung stört die unruhige Bewohner bis hinauf ins Parterre & 24 Uhr in der Nachtruhe kost. Auch dieses Verhalten wurde ihm der "Kapellmeister" verbieten. Die jungen Burschen rückten auf einer großen Treppe, welche zum Sportplatz hinauf führt und musste diese auch genutzt werden. Nach provokatorisch stöhnte der Herr "Borgelstein", als die Treppe im Ende der Ruhetraume nicht schnell genug geräumt wurde, durch die Schuhe der Burschen nicht schnell genug geräumt wurde, durch die Schuhe der Burschen hindurch. Und dabei vielleicht an seine Feinde (jetzt erinnern), die wohlmeisterehrliche "Herrn" Witz machten. Witz, danach folgten die beiden quirligen Pauschalierungen weiter. Als alle dies oben standen, spülten sie die Chys auf die Bemerkungen der Burschen. Der Herr Borgelstein ist ein Idiot, indem er mit der Faustklappe den Oberbefehlshaber des Heeres leidete. Nach einigen Minuten wurde es den Burschen zu dumpf unter den drei schwereplatten Ordensschürtern und zu Hellen die "Schramme" im Stich.

Es geschieht in Gitter an einem schönen Freitagnachmittag. Als zwei Gendarmeriebeamte und eine Unzahl jugendlicher Burschen und Sanier, im bürgerlichen Lager beste. Die Jugendlichen nicht wissend, wohin sie gehörten, wenn auch ihnen ein großer Teil erstaunlich ist.

Vom 17. November wird die Gendarmerie den Freiheit erhalten. Sicherlich wählen zu gehen, und zwar scharf rechts. Und aber, wie wählen gehen kann, geht es wahrschaf t links. Kommunisten! Arbeitersprecher 1557.

Der sozialdemokratische Schachter wirkt sich praktisch aus

Erhöhter Gaspreis in Meißen

Meißen. In der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag wurde beschlossen, den Gaspreis um 3 Pf. für den Kubikmeter zu erhöhen. Man verspricht sich davon eine jährliche Mehrerstattung von 102 000 RM. Weiter stimmt das Kollegium der Auflösung des städtischen Rohrleitungsbetriebs zu.

Und das ist – praktischer Sozialismus! Die Arbeiter antworten auf diesen Raubzug durch Wahl von Kommunisten am 17. November.

Sozialdemokratische Geschäftsführer als Wohlfahrtsvorsteher

Meißen. Die Sozialdemokratie hat in ihrem Wahlaufruf als bevorstehendes Ziel die Erhöhung des Preises, ja neint das "Entziehung in die Verwaltung", gestellt. Männer mit "jäglem" herren sollen an die Stelle von Bürgerlichen treten. Wir haben Ihnen mehrfach Gelegenheit nehmen können, den Nachweis zu führen, daß Sozialdemokraten, rücksichtsloser sind als Bürgerliche. Wie die Praxis aussieht, dafür ein neuer Fall, der aus folgendem Schreiben bezeugt:

Stadtrat Meißen
Wohlfahrtsamt – Ämteramt

Dem Arbeiter Georg Händel, geboren am 13. 3. 88 in Chemnitz 1. Za., wohnhaft Mollenweg 10, III, ist aus der Stadthauptstelle eine Unterstützung von 7 RM auszuzahlen. Meißen, den 8. 10. 1929.

Otto Petters, Bürger, Otto Hanke, Vorsteher des Wohlfahrtskreises.

Dringlichkeitserklärung:

Händel ist seit 7. 10. 29 arbeitslos und bekommt erst den 18. 10. Arbeitslosenunterstützung. Aus die ihm gehörende Unterstützung will Händel Arbeit leisten.

Otto Petters, Gitarrenobermeister.

Während, er muß sich eine Karriere durchschlagen! Ja. In Meißen hatte ich der Arbeiter Händel an das Wohlfahrtsamt gewandt und für die Zeit, in der er keine Erwerbsunterstützung erhält, um die Gewährung von Wohlfahrtsunterstützung gebeten. Während der Wohlfahrtsvorsteher eine Abschaffung von 7 Mark angebilligt hat, hat der Sozialdemokrat Otto Hanke, Wohlfahrtsvorsteher des Meißner Volksbildung, fast und baldig "Ableben" auf das Gewünschte geschrieben. So leben die Männer mit "jäglem" herren der SPD aus.

Die Freitaler Volkszeitung hat gelogen!

So könnten auch mir freilich auszuweichen wenn wir nicht auch ohne geschichtliche Erwähnung von dieser ihrer "Schönheit" überzeugt wären.

Der 2. Staffelchef des Sachsen-Anhaltischen Oberlandesgerichts hat jedoch wieder ein Mistviech gefaßt, das von neuem die Weltfremdheit dieses Richterfollegiums offenbart. Zugleich aber auch erkennen lässt, daß viele Richter von dem Besuch und dem Welten einer modernen Tageszeitung keine Kenntnis haben.

So steht es zu lesen in der Volkszeitung vom 9. Oktober. Als einer jetzt unter Schriftsteller kein Arbeiter wegen Beleidigung des heimischen sozialdemokratischen Wohlfahrtskreises in 100 Mark Geldstrafe verurteilt wurde, legte er Berufung ein. Die Dresdner Volkszeitung aber meldete: "Die Urteilstümme hat gelogen". Sie hat mit ihrem oben zitierten Jetten also wieder einmal selbst geohrfeigt ...

Herrliche Zustände in der Landwirtschaft

Pöhlitz. Beim Kartoffelausmachen im Staatsgut Pöhlitz passierte es, daß der neuangründete Walfisch-Werkele vom Vermögen zum Kartoffelschalen weggenommen wurde und wieder

zum Kartoffelausmachen mußte. Auf Verhältnisse der Mutter, das zu viel für mich und wäre, erwiderte der Vermögensvogel der Jungs dort sein Gesetz auch verdornte. Nach Antrag der höheren Arbeit, wurde er noch als "Pauselunge", "Kimbisch", "dummes Luder" benannt und ihm mit Arbeitsaufgaben und so fort gedroht. Vielleicht ging vom Vermögen die Arbeit noch zu langsam. Als die Blätter auf die Klagen des kleinen und des bei ihm verboten schmähte er he am Donau willigte ihm das Blätteremplatz von einem Vermögensvogel in die Zunge und brüllte die Mutter an: „Wie sie hier unterliegen kommt einem Vermögensvogel vorzuhören“ Sie ließ sich diese Brandformen nicht getallen und erwiderte, daß das ihn nichts angehe. Darauf schmähte er sie wieder an und beleidigte sie mit noch widerstreitender Ausdrücken. Die Blätter verließ daraufhin die Arbeit und verlor ihre Papiere. Ob er wohl Unterstellung bekommen wird? So geschah am 5. Oktober 1929 in der freien Republik der Welt, auf dem Staatsgut Pöhlitz unter den Augen des Chefs. Arbeitersprecher 1543.

Leuben jammerte wieder 83 Mark. Bis jetzt hat Leuben 167 Mark aufgebracht. Wo bleibt 350 Mark?

Gegen die soziale Reaktion!

Die Unterbezirkstagung der KdF für den Bezirk Pirna-Heidenau findet am Mittwoch den 16. Oktober pünktlich 20 Uhr im Volkshaus Pirna, Kleiner Saal, statt.

Tagessordnung:

1. Die soziale Reaktion und sozialpolitischen Aufgaben der KdF. Referent: Theodor Dr. Ernst Cohn, Dresden.
2. Konstituierung des KdF-Kreisverbands Pirna-Heidenau der KdF und Festlegung der nächsten Arbeiten.
3. Verschiedenes.

Die Vertreter aller auf dem Boden des proletarischen Klassenkampfes lebenden sozialpolitischen Organisationen sind zu

seiner Tagung geladen. Darüber hinaus die Vertreter der betrieblichen Gewerkschaften sowie die kommunalen Gemeindevertreter und sozialpolitisch tätige Einzelvereine (Kreise, Zehnertaler, Heimatverein, Ärztekreis, Pfleger, Pfleger usw.).

Es gilt auch für den U.S. Pirna-Heidenau die Front gegen die soziale Reaktion zu formieren und den Kampf aufzunehmen!

Bezirksauskundschau Ostsachsen der Arho.

An alle Erwerbstöle und Notstandsarbeiter Ostsachsens!

Der Kreisauskundschau der Erwerbstöle Ostsachsens beruht hiermit für Sonnabend den 12. Oktober 19. Uhr eine

Konferenz

aller Erwerbstöle und Notstandsarbeiter nach dem Restaurant Bürgerhaus, Dresden-N. Große Brüdergasse, ein.

Als vorläufige Tagesordnung wird festgelegt:

1. Referat: Der Kampf der Erwerbstöle.
2. Bericht der Kreisleitung.
3. Neuwahl der Kreisleitung.
4. Anträge.

In allen Orten müssen die Erwerbstöle zu dieser Konferenz Stellung nehmen und Delegierte entsenden.

Als Delegationsmodus kommt in Frage: bis 200 Erwerbstöle 1. bis 300 2. bis 1000 Erwerbstöle 3 Delegierte.

Die Delegationsstöle müssen von den einzelnen Orten selbst getragen und durch Sammlungen aufgebracht werden.

Die betriebszähligen Arbeiter werden aufgefordert, zu dieser Konferenz ebenfalls Delegierte zu entsenden, um so die Einheit front aller Erwerbstöle mit den Arbeitern in den Betrieben zu dokumentieren.

Kreisauskundschau der Erwerbstöle Ostsachsens.

Dresden-N. 1, Kapitza 18.

KPD Bezirk Ostsachsen

Adress: Kurt Sindermann, M. d. L.

SEKRETARIAT Dresden-Alstadt, Columbusstraße 9

Anruf 28031

Für den öffentlichen Verkehr ist das Sekretariat geöffnet ab

ab 15 Uhr an jedem Freitag, Samstag, Sonntag und Montag von 15 bis 18 Uhr, Neuer Rathaus, Zimmer 206, eröffnet

Mittwoch ab 16. Oktober

Stadtteil 1. Zelle Hauptbahnhof, ab 15. Jänner 1930 in der Jägerstraße 10, 16. Jänner 1930 in der Brüderstraße 10, 17. Jänner 1930 in der Brüderstraße 10, 18. Jänner 1930 in der Brüderstraße 10, 19. Jänner 1930 in der Brüderstraße 10, 20. Jänner 1930 in der Brüderstraße 10, 21. Jänner 1930 in der Brüderstraße 10, 22. Jänner 1930 in der Brüderstraße 10, 23. Jänner 1930 in der Brüderstraße 10, 24. Jänner 1930 in der Brüderstraße 10, 25. Jänner 1930 in der Brüderstraße 10, 26. Jänner 1930 in der Brüderstraße 10, 27. Jänner 1930 in der Brüderstraße 10, 28. Jänner 1930 in der Brüderstraße 10, 29. Jänner 1930 in der Brüderstraße 10, 30. Jänner 1930 in der Brüderstraße 10, 31. Jänner 1930 in der Brüderstraße 10, 1. Februar 1930 in der Brüderstraße 10, 2. Februar 1930 in der Brüderstraße 10, 3. Februar 1930 in der Brüderstraße 10, 4. Februar 1930 in der Brüderstraße 10, 5. Februar 1930 in der Brüderstraße 10, 6. Februar 1930 in der Brüderstraße 10, 7. Februar 1930 in der Brüderstraße 10, 8. Februar 1930 in der Brüderstraße 10, 9. Februar 1930 in der Brüderstraße 10, 10. Februar 1930 in der Brüderstraße 10, 11. Februar 1930 in der Brüderstraße 10, 12. Februar 1930 in der Brüderstraße 10, 13. Februar 1930 in der Brüderstraße 10, 14. Februar 1930 in der Brüderstraße 10, 15. Februar 1930 in der Brüderstraße 10, 16. Februar 1930 in der Brüderstraße 10, 17. Februar 1930 in der Brüderstraße 10, 18. Februar 1930 in der Brüderstraße 10, 19. Februar 1930 in der Brüderstraße 10, 20. Februar 1930 in der Brüderstraße 10, 21. Februar 1930 in der Brüderstraße 10, 22. Februar 1930 in der Brüderstraße 10, 23. Februar 1930 in der Brüderstraße 10, 24. Februar 1930 in der Brüderstraße 10, 25. Februar 1930 in der Brüderstraße 10, 26. Februar 1930 in der Brüderstraße 10, 27. Februar 1930 in der Brüderstraße 10, 28. Februar 1930 in der Brüderstraße 10, 29. Februar 1930 in der Brüderstraße 10, 1. März 1930 in der Brüderstraße 10, 2. März 1930 in der Brüderstraße 10, 3. März 1930 in der Brüderstraße 10, 4. März 1930 in der Brüderstraße 10, 5. März 1930 in der Brüderstraße 10, 6. März 1930 in der Brüderstraße 10, 7. März 1930 in der Brüderstraße 10, 8. März 1930 in der Brüderstraße 10, 9. März 1930 in der Brüderstraße 10, 10. März 1930 in der Brüderstraße 10, 11. März 1930 in der Brüderstraße 10, 12. März 1930 in der Brüderstraße 10, 13. März 1930 in der Brüderstraße 10, 14. März 1930 in der Brüderstraße 10, 15. März 1930 in der Brüderstraße 10, 16. März 1930 in der Brüderstraße 10, 17. März 1930 in der Brüderstraße 10, 18. März 1930 in der Brüderstraße 10, 19. März 1930 in der Brüderstraße 10, 20. März 1930 in der Brüderstraße 10, 21. März 1930 in der Brüderstraße 10, 22. März 1930 in der Brüderstraße 10, 23. März 1930 in der Brüderstraße 10, 24. März 1930 in der Brüderstraße 10, 25. März 1930 in der Brüderstraße 10, 26. März 1930 in der Brüderstraße 10, 27. März 1930 in der Brüderstraße 10, 28. März 1930 in der Brüderstraße 10, 29. März 1930 in der Brüderstraße 10, 30. März 1930 in der Brüderstraße 10, 31. März 1930 in der Brüderstraße 10, 1. April 1930 in der Brüderstraße 10, 2. April 1930 in der Brüderstraße 10, 3. April 1930 in der Brüderstraße 10, 4. April 1930 in der Brüderstraße 10, 5. April 1930 in der Brüderstraße 10, 6. April 1930 in der Brüderstraße 10, 7. April 1930 in der Brüderstraße 10, 8. April 1930 in der Brüderstraße 10, 9. April 1930 in der Brüderstraße 10, 10. April 1930 in der Brüderstraße 10, 11. April 1930 in der Brüderstraße 10, 12. April 1930 in der Brüderstraße 10, 13. April 1930 in der Brüderstraße 10, 14. April 1930 in der Brüderstraße 10, 15. April 1930 in der Brüderstraße 10, 16. April 1930 in der Brüderstraße 10, 17. April 1930 in der Brüderstraße 10, 18. April 1930 in der Brüderstraße 10, 19. April 1930 in der Brüderstraße 10, 20. April 1930 in der Brüderstraße 10, 21. April 1930 in der Brüderstraße 10, 22. April 1930 in der Brüderstraße 10, 23. April 1930 in der Brüderstraße 10, 24. April 1930 in der Brüderstraße 10, 25. April 1930 in der Brüderstraße 10, 26. April 1930 in der Brüderstraße 10, 27. April 1930 in der Brüderstraße 10, 28. April 1930 in der Brüderstraße 10, 29. April 1930 in der Brüderstraße 10, 30. April 1930 in der Brüderstraße 10, 31. April 1930 in der Brüderstraße 10, 1. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 2. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 3. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 4. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 5. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 6. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 7. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 8. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 9. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 10. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 11. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 12. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 13. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 14. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 15. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 16. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 17. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 18. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 19. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 20. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 21. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 22. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 23. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 24. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 25. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 26. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 27. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 28. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 29. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 30. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 31. Mai 1930 in der Brüderstraße 10, 1. Juni 1930 in der Brüderstraße 10

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Dresden

A

A

? Wenn's keiner macht?
Oswald Machts!
Möbel aller Art

Staudinger: Kaulbachstraße 31, I.
Ecke Paulsplatz Straße
Zahlungserleichterungen

Möbel nur in die Trägerwaren
komplette Einrichtungen
sowie Einzelmöbel mit
langjähriger Garantie
Möbelhaus Barthel
nur Rohrholzgasse 6

Auf Teilzahlung
kaufen Sie am besten im
Kredithaus Union
2, I. Amsinenstraße 8, I.

Spezialhaus für Leinen, Baumwollwaren und Bettfedern,
Wäsche, Bettfedernreinigung
Osmar Fröhner, Freiberger Platz
Hennig 27892 — Gegründet 1860

Hermann Beez
Kaffee- u. Tee-Import
Groß-Rösterel
mit elektrischem Betrieb
Trampeterstraße 11 / Telefon 20849

Auf Kredit
Möbel, Wäsche / Herren- u. Damen-
kollektion / Schulwaren / Federbetten
A. Schnaps
Gr. Brüdergasse 6, I.

Moritz Richter
Herren- u. Damen-Frisier-Salon
Spez. Bübikopfpflege Josephinenstr. 5

Loden-Sportbekleidung und
Winter sportartikel empfiehlt
Oscar Lehmann
Dresden-A., Schloßstraße 40

Zigarren / Zigaretten / Tabake
Kurt Lindner, Marienstraße 12
Friedrich dem Arbeiter

Schuhbesohlanstalt

M. MIETKE
Anthoniplatz 1, Kasernenstraße 24

Werkzeuge
Eisenwaren
Holzwaren
Gartengeräte
E. Harnapp
Kreuzstraße 1

Tabakwaren H. Füllé
Moritzstraße 15, Ecke Rosengasse

G. J. Dörfel & Co.
Friedrichsplatz 22/24

Puppen-Böttitz
Annenstraße 37 (Bad Lommchen)
Herren- und Damentriseur

Tambour-Kaffee-Rösterei
G. m. b. H.
Dresden-A., Marienstraße 16

GEBRÜDER LEUPOLD
SEIT 1873 Das
Wollwaren-Spezialhaus
AM POSTPLATZ

Schokoladenfabrik Bruno Glaub

Verkausstellen in allen Stadtteilen

Residenz-Büffet und Konditorei

Seestraße 7

Walzenhausstraße 18

WILWO-SA 70 70

Wir verkaufen an jedermann!
(Ohne Mitgliedszwang und ohne Einzahlung)

Lebensmittel und Fleischereiwaren

Adolf Eckhardt, Likörfabrik

Kleine Kirchgasse 5

Kauft in
deka **Geschäften**

Motorräder

Nähmaschinen
Sprechapparate

Eigene Fahrlärer Söldle Reparaturwerkstatt

Pachtmann & Schmitz

G. m. b. H.
Dresden-A., Am See 34 / Tel. 27906

Radio Schmidt Ingenieur
Ziegelstraße 1, Telefon 1836
brauchte spä-
tig Teilzahlung
Die neuesten He-
imprägnier-Schallplatten

All Weine kauft man am besten
in der **Spanischen Weinhandlung**
Dr. Brüderg. 12, gen. Bürgerkasino

ALWIN SCHULZE
Ziegelstraße 1
Werkzeuge jeder Art

Wild / Geflügel / Feinkost
Oskar Grundmann
Nesselstorfer Str. 19 / Tel. 16603

KURT FREYTAG
DRESDEN - A. 1
Kaffeehaus 22, Telefon 1836

Verlangt überall

Muselli

Musikhaus Max Romeo / Sprechapparate, Schallplatten
Reparaturen und Ersatzteile • Landhausstraße 27

Honigkuchenfabrik Oskar Schlechter
Gärtnergasse 3, Ecke Rosensstraße
empfohlen als Spezialität Pfefferkuchen zur Verarbeitung und Sommerleitung

Berufskleidung aller Art

A. Altus Große Brüdergasse 43, II

Drogen-Spezialhaus / Kräutergewölbe
Farben / Lacke / Pinsel usw.

Spalteholz & Bley Pillnitzer Straße 20

Berücksichtigt unsere Interessen!

Schallplatten / Sprechapparate

Musikalien

3642

Zauberflöte

Wellnerstraße 35

3643

Thierfelder

Endauerstr. 19 / Spezialhaus für hygienische

Lebensmittelwaren u. sämtl. Krankenbedarfartikel

3644

Konditorei, Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Richard Bochmann

Gärtnerbahnstraße 13

3645

Konditorei und Feinbäckerei

Alfred Beger

Große Brüdergasse 13, Ruffel 27951

3646

Bürgerkasino

Täglich Konzert und

Kabarett-Vorstellung

Anfang 16.30 Uhr

3647

Große Brüdergasse 25

3648

Stiftshof

Verkaufsstelle der

organisierten Arbeiter

3649

Schokoladen-Hering

Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik

Kaffee-Groß-Rösterel

Alleiniger Hersteller der echten

3650

Sanussa-Husten-Bonbons

3651

Augengläser

seit 35 Jahren

Optiker

Georg Zimmermann

Pirnaische Str. 17

Lieferant / Krankenkasse

3652

Sie können darauf warten!

Uns Rekordmaschinen beschaffen

und reparieren Ihre alte

sorgfältig — billig — prompt

Original Amerikanische

Expres-Schuhreparatur

Dresden-A., Wellnerstr. 28

3653

Friedrich Käßner

Honigkuchenfabrik

Bärnickerstraße 10, Telefon 1746

3654

Radio

Reparatur-Apparate

3655

ALWIN SCHULZE

Ziegelstraße 1

Werkzeuge jeder Art

3656

Ski- und Wintersportartikel

3657

Rich. Nicolai / Dresden

Kleine Kirchgasse 1, Telefon 10889

3658

Reserviert 101

3659

Färben / Reinigen

Gebr. Berthold

Dampfbaderbetrieb

3660

Weinigstr. 8, Onkelbergerstr. 16

3661

Musikhaus Harmonie

Wellnerstraße 29

3662

Sprechapparate

Alle Schallplatten

Niedrige Preise

3663

Sechser-Kneipe

Poppitz 13

Arbeiterverkehrslokal

3664

Photo-Leinerl

Weinigstraße Nr. 2 und

Dippoldswalder Platz

3665

Radio-Elmann

Sedanstraße 7

Alles bis 12 Monate Teilzahlung

3666

SEIDEN-HAUS Jacoby

DRESDEN-A., ALTMARKT 6

3667

Berufe Dich

bei allen Ein-

Käufen auf die

Arbeiter-

3668

Sprechapparate und Schallplatten

kaufen Sie am vorteilhaftesten im

Spezialgeschäft

von

Förster & Co.

Sprechapparatebau, Annenstraße 26, I.

3669

Büntige Teilzahlung / Bei Barzahlung hoher Rabatt

3670

Ein Jahr schriftliche Garantie / Seit 20 Jahren am Platze

3671